

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

74 (16.3.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-828298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-828298)

Einzelpreis 10 Pf.

Die Nachrichten erscheinen täglich, aus an den Sonntagen, Bezugspreis oben...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag und Druck von B. Schart, Imb. Dr. Alfred Schart (im Feibe), Verlagsetzung Fritz Voelckers...

Nummer 74

Oldenburg (Oldb), Montag, den 16. März 1942

76. Jahrgang

Der Führer gedenkt der toten Helden

Weibestunde im Berliner Zeughaus Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 15. März. Im Gedenken an die gefallenen Helden des Weltkrieges und des gegenwärtigen Freiheitskampfes bereinigt sich am Sonntag das ganze deutsche Volk zu einer erhabenen Feiertunde...

Spalier der Wehrmacht die Ruhmeshalle preussisch-deutschen Soldatentums. Im Lichtofen des Zeughauses haben sich inzwischen die Teilnehmer des Festalles versammelt...



Von erfolgreicher Feindschiff vor der U-Boote jüdisch (PK-Aufnahme: Kriegsbildbericht Dietrich/SS-3)

Er führte sie zum Siege! Vizeadmiral Doentz zum Admiral befördert

Berlin, 14. März.

Vor 48 Tagen erschien die erste Meldung über Erfolge der deutschen U-Boote. Der erste erfolgreiche U-Schlag auf Schiffe...



Er führte sie zum Siege! Vizeadmiral Doentz zum Admiral befördert. Lage ausschließlich im Atlantik und ausschließlich durch die Einwirkung deutscher U-Boote...

Die Rede des Führers

Wer ist das Chaos?

Berlin, 15. März.

Als wir im Jahre 1940 zum ersten Male in dieser Halle den Selbengedenktag uneres Volkes feierten, befanden sich das deutsche Volk und seine Wehrmacht nach Jahrzehnten...

täglich entehrende, sondern besonders wirtschaftlich wahrhaft vernichtende. Eines der fleißigsten Völker der Welt erlebte den fortgeschrittenen Abbau seiner wirtschaftlichen Grundlagen...

Das Gewerke liegt hinter uns!

Wir wissen es heute, daß schon in den Jahren 1937 auf 1939 in England, in Frankreich und insbesondere in Amerika bei den wirtschaftlich allein maßgebenden jüdischen Kreisen...

Gerade diese so fremde, ja unverständliche Mentalität muß uns aber darüber belehren, wie notwendig nach der Ablehnung aller deutschen Abrüstungs- und Verhandlungsangebote die militärische Vorbereitung des deutschen Volkes...

worden war. Mit höchster Zuversicht dürfen wir hoffen, auch den zweiten erfolgreich zu bestehen. Und tatsächlich lagen schon im März 1941 die Ergebnisse eines Kampfes hinter uns...

über auf allen Schlachtfeldern siegreich standhalten ließ, läßt uns aus tiefstem Herzen Jenem danken, ohne dessen Schutz und Schirm alle menschliche Kraft, aller Fleiß und jeder Mut vergeblich sein würden...

nach bringen mag, es nur leichter sein kann als das, was hinter uns liegt.

Nie mehr Volkshetwismus in Europa

Wochenlang früher aber als jede Erläuterung oder wissenschaftliche Voraussetzungen sind anzunehmen lassen, trat ein Winter über unsere Grenzen herein, der nimmer dem Geiste vier Monate Zeit aus, innerlich die Wende in diesem schicksalhaften Ringen herbeizuführen. Und das war ja auch die einzige Hoffnung der Machthaber des Westens, in diesem selbst für sie noch nie erlebten Aufstand der Elemente der Natur, der deutschen Wehrmacht das napoleonische Schicksal von 1812 zurück zu führen.

Die Opfer werden nicht vergeßlich sein

Indem wir über diesen Entschluß als feierliches Bekenntnis proklamieren, werden wir am meisten der Opfer gerecht, die der Krieg des Jahres 1914 bis 1918, der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung und die Wiederherstellung unseres Volkes im Innern und endlich der Kampf der Gegenwart von uns gefordert haben und noch weiter fordern werden. Wie die andere Welt ihr Leben gestiftet, ist unserm deutschen Volk gleichgültig. Der Versuch aber von fetten außereuropäischen Mächten, fortgesetzt in innereuropäische Angelegenheiten und insbesondere in die Befange unserer eigenen Völker einzugreifen, wird nimmer einmütig für immer abgelehnt und verurteilt werden.

einmalige Kubestaten gelten werden. Im Verein mit ihren tapferen Verbündeten hat sie die immer neuen russischen Aufgebote angegriffen, geschlagen, ausgeblutet, um neuen Durchbrüchen entgegenzutreten. In vier Monaten wurde ein endloser Weg zurückgelegt in einer Offensive, die in ihrer Tiefe und Breite keinen Vergleich in der Geschichte besitzt.

darf — und dies ist unser unumstößlicher Entschluß — die gegeneinander Gefilde Europas nie mehr berühren, sondern soll in ihrem Abstand von ihnen seine endgültige Weizung finden!

Wir alle empfinden in diesem Augenblick die Größe der Zeit, in der wir leben. Eine Welt wird umgestaltet. Während im Fernen Osten das japanische Heidenvolk — genau so provoziert, geschmiedet und wirtschaftlich gedroht wie das deutsche und italienische — in genutzten Schlägen zur See, in der Luft und zu Lande die demokratisch-kapitalistischen Zwingburgen zerstört, werden in Europa die Voraussetzungen geschaffen, diesem Kontinent seine wahre Unabhängigkeit zu geben. Denn es ist unerträglich, daß das Leben von Hunderten von Millionen Menschen von höchsten futuristischen Werten und erhabenen Zielen für immer abhängig sein soll vom Willen jüdisch-kapitalistischer Welterschwärer und der von ihnen verengeltigten öffentlichen Meinung einiger dadurch allein gegen Europa eingestellter Völker und Staaten. Es kann daher auch nur eine einzige Lösung geben, nämlich: Jeden Kampf so lange zu führen, bis die Sicherung eines dauerhaften Friedens gegeben ist, das heißt aber bis zur Vernichtung der Feinde dieses Friedens.

von uns fordern mag, diese Jahre des Kampfes werden trotz allem kürzere sein als die Zeiten jenes langen und gesegneten Friedens, der das Ergebnis des heutigen Ringens sein wird. Diesen Frieden aber so zu gestalten, daß er dem Opfer unserer Soldaten aus allen Schichten unseres Volkes heraus gerecht wird, ist die zukünftige Aufgabe des nationalsozialistischen Staates; denn sie alle sind gefallen für das ewige deutsche Volk, unser gemeinsames Großdeutsches Reich und eine bessere Gemeinschaft der Nationen unseres Kontinents.

Die Feier am Ehrenmal

Danach verläßt der Führer durch den Mittelfeld der Reichshof und beiläufig unter Führung des Chefs der Seereschiffe, Konteradmiral v. v. eine Oberwasserfahrt, um den unteren Räumen des Zeughauses, wo Uniformen und Waffen des deutschen Heeres, der verbündeten Armeen und der feindlichen Heere in anschaulicher Weise gezeigt werden.

abjutanten der Wehrmacht beim Ehrenmal ab. Während auch die Fahnen senken und sich der Führer mit seiner Begleitung — darunter von vier Ritterkreuzträgern — dem Kranz des Führers aus Lorbeer und roten Blüten — in den Wehrraum des Ehrenmals. Zur stillen Gedenken bewirkt der Führer eine Niederlegung des Kranzes noch einige Minuten im Ehrenmal, und mit ihm gebend in dieser Stunde das ganze deutsche Volk seine geliebten Ehre, die ihr Schicksal geben ließe die Freiheit und Ehre der Nation, die durch den Führer und seine Begleitung — darunter von vier Ritterkreuzträgern — dem Kranz des Führers aus Lorbeer und roten Blüten — in den Wehrraum des Ehrenmals. Zur stillen Gedenken bewirkt der Führer eine Niederlegung des Kranzes noch einige Minuten im Ehrenmal, und mit ihm gebend in dieser Stunde das ganze deutsche Volk seine geliebten Ehre, die ihr Schicksal geben ließe die Freiheit und Ehre der Nation, die durch den Führer und seine Begleitung — darunter von vier Ritterkreuzträgern — dem Kranz des Führers aus Lorbeer und roten Blüten — in den Wehrraum des Ehrenmals.

Zum feierlichen Akt der Kranzniederlegung durch den Führer im Ehrenmal. Ritterkreuzträger, Freigantentapitän Hartmann, macht der Führer Meldung, und unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet der Führer mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberstfeldmarschall Keitel, Generaloberstfeldmarschall Milch in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Reichsführer 4. Jänner, dem Reichsleiter für den General der Infanterie Reinhardt, dem Reichsfriedensführer SA-Obergruppenführer Oberländer, dem Stadtkommandanten von Berlin Generalleutnant von Hofe und dem Chef-

Er führte sie zum Siege

(Fortsetzung von der vorigen Seite) eine so vernichtende Waffe zu schaffen? Es ist zunächst die Tat einzelner hervorragender Männer gewesen, an deren Spitze der Befehlshaber der U-Boote zu nennen ist. Er gehört zu den erfolgreichsten U-Bootskommandanten des ersten Weltkrieges. Schon als junger Seeoffizier war Karl Doenitz Nachfolger des U 99 des erfolgreichsten Kapitänleutnants Portmann, bevor er selbst als Kommandant der U 65 und später der U 68 im Mittelmeer und im Atlantik Handelskrieg führte. Aus der englischen Gefangenenschaft, in die er im Oktober 1918 geriet, entkam er, blieb der jungen Reichsmarine treu, war bis 1939 Chef einer Torpedoboots-Staffel, dann Admiralsstabschef bei der Marineleitung der Nordsee und schließlich 1934 Kommandant des Schulkreuzers „Emden“. Die erste U-Bootsflotte, die seit dem Verfall der U-Bootsflotte in Dienst gestellt wurde und den Namen „Waldigen“ trug, wurde dem damaligen Freigantentapitän Doenitz als Befehlshaber

unterstellt. Bald wurde er Befehlshaber der gesamten deutschen U-Bootsflotte. Mit der eigenen Kraft und Begabungsfähigkeit, die der Führer seiner Admiralität und dem Schicksal seiner Persönlichkeit nach er den Vortritt in U-Bootsflotte in die Hand. Er hat das vom grünen Tisch aus, sondern lernte nicht in erient Kommandanten und Befehlshaber verhalten an. In vier Jahren einer rastlosen Arbeit bildungsarbeit gelang es ihm, die junge U-Bootsflotte personell und materiell zu einem Ausmaß zu vergrößern, das die Besetzung der U-Bootsflotte zu entwickeln, das die U-Bootsflotte des Krieges dem Führer zur Verfügung stand. Zum erstenmal wurde der Name Karl Doenitz dem deutschen Volk als Schöpfer des neuen U-Bootsflotte bekannt, als der Führer ihm im Oktober 1939 zum Kommandanten der U-Bootsflotte ernannte. In Anerkennung seiner Verdienste bei der Leitung der U-Bootsflotte bei der Besetzung Norwegens verlieh der Führer ihm im März 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und beförderte ihn Ende desselben Jahres zum Vizeadmiral.

Die Seeschlacht von Jaba im englischen Licht

Zwölf Kriegsschiffe gingen verloren — und das nannte man anfangs einen Sieg!

Stochholm, 15. März. Mehr als vierzehn Tage lang hat die britische Admiralität beharrlich und mit dem Schwere über die verlorene Seeschlacht in der Jaba-See am 27. Februar zu erörtern. Jetzt erst kommt sie mit „Einzelheiten“ heraus, die in langen Darlegungen, so gut es geht, die Niederlage, die man anfangs großmütig als einen Sieg hinzustellen versuchte, bemänteln soll.

halben Wege zwischen der Insel Bataan und Europa zu einer Kampfführung auf. Während Wänder unternommen wurden, um den Zweck auszuweichen, erhielt der britische Kreuzer „Greter“ einen Volltreffer einer achtzölligen Granate im Maschinenraum. Die „Greter“ bißte dadurch an Geschwindigkeit ein und war gezwungen, hinter der Kampflinie zurückzubleiben. Der britische Zerstörer „Electra“ wurde, nachdem er in einer Anzahl von Versuchen, nach dem Verbrechen der alliierten Flotte nach Westen zu fliehen, durch die japanische Zerstörer „Zupiter“ durch eine Unterwasserexplosion außer Gefecht gesetzt worden und

fast vier Stunden später unweit der Insel Jaba versenkt wurde. Der Bericht der britischen Admiralität bekennt, daß sich im weiteren Verlauf ihrer Operationen auch auf den holländischen Kreuzern „De Ruter“ und „Jaba“ Explosionen ereigneten, worauf sie sofort sanken. Der Kreuzer „Perth“, der einige Beschädigungen erlitten hatte, traf am Morgen des 28. Februar um 7.00 Uhr an Landung bei Bataan.

Daladier konnte den Krieg gewinnen

Der Prozeß von Riom wird mehr und mehr zu einem Possenspiel

Paris, 15. März. Frankreich bietet der Welt mit dem Prozeß von Riom ein seltsames Schauspiel. Schon der bisherige Verlauf des Prozesses ließ klar erkennen, daß die Regierung in Sicht den Angeklagten nicht etwa, wie man hätte erwarten können, deshalb den Prozeß macht, weil sie Deutschland den Krieg erklärt und damit das französische Volk in geradezu verwerflicher Weise in diesen Krieg hineinzuziehen, sondern deshalb, weil Daladier und Genossen den Krieg gegen Deutschland nicht mit der genügenden Umsicht und Energie vorbereitet und geführt haben sollen.

jüdische Presse unaufhörlich den französischen Gehirnen die Lügen einhämmern ließ, daß Frankreich angegriffen werde und der Krieg mit Deutschland unvermeidlich sei — ihm Verbrechen ertrotzt sich heute, dem von ihm bezogenen französischen Volk höchlich zugunsten: Frankreich dürfte nicht bestraft werden.“

über diesen Akt des angeblichen Sieges u. a. nach Einbruch der Dunkelheit am 28. Februar verließ der australische Kreuzer „Perth“ den Jaba-See, die holländische Kreuzer „De Ruter“ und „Jaba“ während der Dunkelheit zu passieren. Von den „Perth“ und dem U.S.A.-Kreuzer „Houston“ seitdem nicht mehr gehört worden. Am gleichen Nacht verließ die „Greter“ unter der Begleitung des britischen Zerstörers „Encounter“ und des U.S.A.-Zerstörers „Bope“ den Jaba-See, die holländische Kreuzer „Roriant“, „Encounter“ und „Bope“ ist seitdem keine Meldung mehr eingegangen. Auch der Zerstörer „Stranraer“ und die australische Korvette „Narra“ werden vermisst und müssen als verloren betrachtet werden.

Auf die erneute Frage, ob Frankreich am 3. September 1939 in den Krieg eingetreten und am 10. Mai 1941 der Krieg handhalten konnte, rief Daladier mit vor Erregung rotem Kopf in den Gerichtssaal: „Ja, ja, ja, ja! Frankreich dürfte nicht bestraft werden.“

So als wird in Riom ein Prozeß geführt, von dem die Welt erwartet, daß endlich einmal die wahren Kriegsverbrecher und -anführer von einem betrogenen Volk zur Verantwortung gezogen würden!

Da inzwischen auch Washington den Bericht der „Houston“ und des Zerstörers „Bope“ gegeben hat, liegt als trauriger Akt der Weltgeschichte die Briten auszuweisen. Es wird daher höchst lächerlich, wenn London zur Verzögerung der Öffentlichkeit sich behauptet, daß der Schluß seines langen Verichts beinahe in anderen Kriegsschiffen beizubehalten ist in Sicherheit.

